

Rudolf Steiner Archiv

© Rudolf Steiner Nachlassverwaltung



gedruckt

Manuskript.  
Vervielfältigen, Abschreiben und  
Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

London, 19. November 1922 (6)

Meine lieben Freunde!

Ich möchte heute zu einem gewissen Abschluss bringen die Betrachtungen, die wir hier an diesem Orte in der letzten Zeit angestellt haben. Ich möchte Sie zunächst darauf aufmerksam machen, dass Sie ja bereits wissen, wie die nächsten Schicksale des Menschen nach dem Tode sind. Zunächst hat der Mensch seinen physischen Leib abgelegt, und er ist in einer Lage, in der er sonst während des Erdenlebens durch das gewöhnliche Bewusstsein nicht sein kann. Er hat sein Ich, seinen astralischen Leib und seinen Ätherleib um und an sich. Dieser Ätherleib bleibt ja sonst in der ganzen Zeit von der Geburt bis zum Tode mit dem physischen Leib vereinigt, und während des Schlafes ist je der Mensch nur in seinen Ich und in seinem Astralleib ausserhalb des Ätherleibes und ausserhalb des physischen Leibes. Wenn nun der Mensch nach dem Tode kurze Zeit - die

U  
fr. Schall

Manuskript.  
Hier durchgesehen.  
Nur für Mitglieder. —  
-----  
Vervielfältigung, Nachdruck  
und Benutzung für gedruckte  
Werke streng verboten.

Vortrag  
von  
Dr. Rudolf Steiner.

++++++

London, am 19. Nov. 1922.

Meine lieben Freunde.

Ich möchte heute die Betrachtungen, die wir hier an diesem Orte in der letzten Zeit angestellt haben, zu einem gewissen Abschlusse bringen. Ich möchte Sie zunächst darauf aufmerksam machen, dass Sie ja bereits wissen, wie die nächsten Schicksale des Menschen nach dem Tode sind. Zunächst hat der Mensch seinen physischen Leib abgelegt, und er ist in ~~der~~ einer Lage, in der <sup>er</sup>sonst während des Erdenlebens durch das gewöhnliche Bewusstsein nicht sein kann. Er hat sein Ich, seinen astralischen Leib und seinen Ätherleib um und an sich. Dieser Ätherleib bleibt ja sonst in der ganzen Zeit von der Geburt bis zum Tode mit dem physischen Leib vereinigt, und während des Schlafes ist ja der Mensch nur in seinem Ich und in seinem Astralleib ausserhalb des Ätherleibes und ausserhalb des physischen Leibes. Wenn nun der Mensch nach dem Tode kurze Zeit — die Zeit dauert ja nur noch Tagen — seinen Ätherleib, diesen Silberrückteil noch an sich hat, dann ist <sup>er</sup>dadurch instände zurückzublicken auf seinen ganzen Erden-Lebenslauf. Der Erdenlebenslauf ist ja eigentlich enthalten in diesem Ätherischen Leibe. Und ich habe auch in den öffentlichen Vorträgen gesagt, wie der Mensch, wenn er durch die Initiation

## Zu dieser Ausgabe

Der Vortrag wurde am 19. November 1922 in London für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft gehalten. Dieser Ausgabe liegt die von der Stenografin Helene Finckh gefertigte Klartextübertragung – in doppelter Ausfertigung vorliegend (s. Faksimiles, je erste Seite, S. 51-52) – zugrunde. Die Abschnitte folgen den Unterbrechungen, die der Übersetzung ins Englische Platz gemacht haben.

Der langjährige Umgang mit den Klartextnachschriften der Vorträge Rudolf Steiners ermöglicht den *Rudolf Steiner Ausgaben*, die redaktionellen Eigenheiten, selbst der Klartextnachschriften von Helene Finckh, zu erkennen – in der Bemühung, möglichst zu dem von Rudolf Steiner gesprochenen Wort zurückzufinden. Ein wichtiges Beispiel solcher Eigenheiten ist das Schwanken zwischen «man», «der Mensch», «Sie» und «wir». Dazu einige beliebige Stellen aus diesem Vortrag (GA 218 – Hervorhebungen durch den Herausgeber):

«Und jetzt treten **Sie Ihnen** weiteren Weg in der geistigen Welt an, [...] Da tragen **Sie** dann hinein die Erinnerung [...]. **Wir** treten ein in eine rein geistige Welt [...]. (S. 167). – «**Sie** können sich also denken, was diese Erinnerung ist, die **wir** da haben in unseren eigenen Taten. **Wir**

finden [...]». (S. 170). – «Nehmen **wir** nun dieses: Nehmen **Sie** an, es gelänge **uns** [...] Ja, aber was brauchen **wir** [...]». (S. 336).

In der vorliegenden Ausgabe ist eine Reihe von «Sie» in «wir» zurückverwandelt worden.

Der erste Druck dieses Vortrags erfolgte 1927 in *Das Goetheanum* (6. Jahrg., Nr. 48-51) – der Schluss des Vortrags erschien 1934 im *Nachrichtenblatt* (11. Jahrg., Nr. 41). Der Vortrag ist auch in der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) erschienen: Rudolf Steiner, *Geistige Zusammenhänge in der Gestaltung des menschlichen Organismus* (GA 218). In Bezug auf die Unterlagen ist dort zu lesen (Ausgabe 2011, S. 331): «*Textunterlagen*: Die Vorträge in Dornach, London und Den Haag wurden von der Berufsstenographin Helene Finckh mitgeschrieben und von ihr in Klartext übertragen.»

Der Titel dieser Ausgabe sowie das Inhaltsverzeichnis stammen vom Redakteur. Auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* kann der Leser beide Klartextnachschriften in ihrer Vollständigkeit faksimiliert einsehen.